

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Pressemitteilung

Kartellbehörde erwirkt Preissenkung bei Nachschulungen von Fahranfängern

Rentsch: „Erfolg im Interesse der Bürger“

Fahrschulen im Kreis Marburg-Biedenkopf senken auf Betreiben der Landeskartellbehörde Hessen die Preise für so genannte Aufbauseminare für Fahranfänger. Dies teilte Wirtschafts- und Verkehrsminister **Florian Rentsch** am 21.11.2013 in Wiesbaden mit. „Ich freue mich, dass auf diese Weise die Kursteilnehmer ab sofort von einer deutlichen Preissenkung auf höchstens 390 Euro profitieren und ein förmliches Kartellverfahren vermieden wurde“, sagte Minister Rentsch. Ausdrücklich dankte er den in Hessen aktiven Verbänden der Fahrlehrer für die konstruktiven und offenen Gespräche.

Bürger hatten sich über die ihrer Ansicht nach zu hohen Preise dieser Kurse beschwert. Die Landeskartellbehörde leitete daraufhin eine landesweite Marktuntersuchung ein.

Aufbauseminare – auch Nachschulungen genannt – werden nach Verkehrsverstößen während der Führerschein-Probezeit behördlich angeordnet. Kommt der Betroffene der Anordnung nicht binnen dreier Monate nach, verliert er die Fahrerlaubnis. Die Teilnehmerzahl für die Seminare ist gesetzlich auf sechs bis zwölf Personen begrenzt.

„Diese engen Vorgaben führen häufig dazu, dass insbesondere in dünner besiedelten Landkreisen abwechselnd jeweils nur eine Fahrschule einen Nachschulungskurs anbietet“, erläuterte Minister Rentsch. „Sie hat also eine marktbeherrschende Stellung und ist deshalb in ihrer Preisgestaltung nicht vollkommen frei. Sie muss daher ihre Kosten optimieren und die Seminare so günstig wie möglich anbieten.“

Wie die Kartellbehörde feststellte, sind die Seminare im Raum Marburg-Biedenkopf im Schnitt 30 Prozent teurer als in Landkreisen mit ähnlicher Bevölkerungsdichte. Mit

diesen Fakten konfrontiert, sicherten die Fahrschulen schriftlich zu, ihre Preise auf das Niveau anderer Kreise zu senken und mindestens zwei Jahre zu halten.

Insgesamt ermittelte die Untersuchung eine erhebliche Preisspanne in Hessen: Das billigste Aufbauseminar kostete 250 Euro, das teuerste 560. In der Tendenz haben Fahrschulen innerhalb eines Gebiets mehrheitlich ähnliche Preise, wobei es jedoch in der Regel auch deutlich abweichende Angebote gibt. In ländlichen Gebieten sind die Kurse oft etwas teurer als in den größeren Städten und Ballungsräumen. Eine mögliche Ursache ist, dass die Fahrschulen ihre Fixkosten in Ballungsräumen auf eine größere Zahl von Seminaren umlegen können.

Ob die Preise hoch oder niedrig sind, wirkt sich laut Untersuchung in der Regel nicht auf den geschäftlichen Erfolg des jeweiligen Unternehmens aus. Das mag daran liegen, dass Interessenten die Preise nicht ohne Aufwand miteinander vergleichen können. „Die Untersuchung lässt darauf schließen, dass ein nachhaltiger Preiswettbewerb der Fahrschulen untereinander nicht stattfindet“, sagte der Minister. „Dies muss aber nicht auf verbotenen Absprachen beruhen.“

Zudem stellte die Kartellbehörde fest, dass die Fahrschulen oft miteinander kooperieren. Erlaubt ist dies beispielsweise, wenn die Unternehmen alleine nicht in der Lage sind, innerhalb von drei Monaten ein Seminar für mindestens sechs Teilnehmer anzubieten und sich zusammenschließen, um ein möglichst flächendeckendes Angebot auf dem Markt sicherzustellen. Nicht zulässig sind Kooperationen, die den Wettbewerb einschränken. Daher sind Absprachen über Preise wettbewerbswidrig. Jede Fahrschule muss ihre Preise eigenständig kalkulieren.

Der Abschlussbericht zur Marktuntersuchung wird auf der Website der Landeskartellbehörde veröffentlicht

(<https://wirtschaft.hessen.de/wirtschaft/schutz-des-freien-wettbewerbs>).